

Heinz-Jürgen Nieth

Weintorstr. 24 55116 Mainz Tel. 06131-9722271 oder 170-2156346 E-Mail: jnieth@jnieth.de

An den
Oberbürgermeister der Stadt Mainz
Herrn Ebling

Rathaus
55116 Mainz

Mainz, 17. November 2014

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

bei meinem sonntäglichen Rheinspaziergang habe ich gesehen, dass in Ihrem Namen an dem Obelisk am Rheinufer ein Kranz niedergelegt wurde. Die Schleifen enthalten nur die Inschrift:

„Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz“. Das lässt mich etwas ratlos zurück.

Normalerweise gedenkt man Irgendjemand. Aber wessen gedenken Sie hier?

Die große vergoldete Inschrift unter dem Obelisk „Seefahrt ist Not“ hat mich schon immer rätseln lassen. Den Krabben- und Heringsfischern setzt man doch nicht so ein Denkmal. Die von vorne nicht zu lesende Inschrift klärt aber dann auf: Erinnerung an den „Heldentod“ von 163 Seeleuten des Kreuzers Mainz zu Beginn des Ersten Weltkrieges.

Nun, wäre dieses Denkmal unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg errichtet worden mit den Namen der Toten, ich könnte es verstehen. Ich habe viele Schicksale nachgelesen, in denen deutlich wird, wie bitter es für Angehörige ist, wenn sie nicht einmal einen Ort für die Trauer haben. Dieser Obelisk ist aber nicht in den 20er Jahren errichtet worden, sondern unmittelbar vor einem neuen von Deutschland begonnenem Krieg.

Kommt noch etwas hinzu: Die Inschrift auf der Rückseite

„Den Gefallenen zum Gedenken - Den Lebenden zur Anerkennung - Künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung“.

Eigentlich müsste es heute zum Allgemeingut gehören, dass das massenhafte Morden im Krieg keine Anerkennung verdient; ein „Nacheifern“ zu empfehlen dürfte übrigens auch gegen die Friedensverpflichtung des Grundgesetzes verstoßen.

Um eine irrtümliche Auslegung Ihrer Kranzniederlegung zu verhindern, habe ich mich deshalb entschlossen, dem Kranz eine Schleife hinzuzufügen mit der Inschrift: „Den Opfern des dt. Größenwahns“. Die Toten der Mainz sind da einbezogen, selbst dann, wenn sie als Freiwillige nationalistisch verblendet in den Krieg gezogen sind.

Ich denke, das ist auch in Ihrem Sinne und verbleibe

Hochachtungsvoll

Ihr

(Heinz-Jürgen Nieth)

PS: Vielleicht denken Sie einmal darüber nach, ob es nicht an der Zeit ist, vor oder an dem Obelisk eine Tafel anzubringen, die darauf hinweist, unter welchen Bedingungen er errichtet wurde und auf der sich die Stadt Mainz von den Kriege verherrlichenden Passagen distanziert. 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg könnte das Denkmal so zum „denk-mal“ anregen. Damit Sie für eine solche Initiative Unterstützung bekommen, erlaube ich mir den Inhalt dieses Schreibens an die Ratsfraktionen und interessierte Bürger weiter zu geben.